



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte und Beschreibung der beiden katholischen Pfarreien in Warburg**

Die Neustädter Pfarrei

**Hagemann, Ludwig**

**Paderborn, 1903**

§. 15. Die Jesuiten in Warburg.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13788**

„1679 hat ein ehrbar Rath der Stadt Warburg samt ihrer Bürgerschaft angelobt, das Fest des hl. Felix wegen zweo mahl gelittenen incendia (Feuersbrünste) zu celebrieren und den ganzen Tag zu feyern.“

Bis zu welchem Jahre die Prozession gehalten und das Fest des hl. Felix gefeiert worden ist, steht nicht fest.

### §. 15. Die Jesuiten in Warburg.

Laut Schreiben „de dato Dringenberg 20. Mai 1631“ von dem Landdrosten Wilhelm von Westphalen wünschten die Patres Kapuziner aus Köln sich in Warburg anbauen zu können. Unter dem 16. Juni desselben Jahres wurde ihnen dieses aus triftigen Gründen vom Magistrate der Stadt verweigert. Was die Kapuziner nicht erreichen konnten, wurde einige Jahrzehnte später den Jesuiten gewährt.<sup>1)</sup> Die Jesuiten hatten im Jahre 1661 von Paderborn aus in Büren ein Kollegium für den Orden gegründet. Der damalige Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg war damit aber nicht einverstanden; er hielt es vielmehr weit angemessener, das Kollegium nach Warburg zu verlegen, wo die Patres ein ausgedehnteres Feld ihrer Tätigkeit finden würden. Nach erfolgter Genehmigung des päpstlichen Stuhles wurde die Übersiedelung der Bürenschen Jesuiten nach Warburg angeordnet. Die Jesuiten waren mit diesem Tausch nicht sehr zufrieden. Während in Büren die Burg der Edelherrn von Büren durch Erbschaft in ihren Besitz übergegangen war, mußten sie sich in Warburg erst ankaufen. Zudem litten sie damals an Geldmangel. Doch der Beschluß des Fürsten ließ ihnen keine andere Wahl, und so mußten sie im Spätherbst 1664 ihre Niederlassung in Warburg versuchen. Der Fürst erließ wegen der Aufnahme der Jesuiten in Warburg folgendes Schreiben<sup>2)</sup> an den Magistrat. „Ehrsambe, liebe Getreue. Wir unverhalten Euch, wasmaßen die Societät Jesu nunmehr auf Unser beschehenes Erinnern und zwischen Uns und derselben getroffenen Vergleich gemäß, bedacht sei, ihr Kollegium allda bei Euch anzufangen und zu dem Ende anfänglich zwei Patres mit ehesten dahin zu schicken. Gleichwie nun dieses Werk zu dem gemeinen Wohlwesen, Fortpflanzung guter Lehre und Tugenden reichlich ist, und aber die Patres allda zur Zeit keine Wohnung haben, als committiren und befehlen Euch in Gnaden hiermit, nebenst unfrem Frei- und Gogräfen daran zu sein, daß ermeldete beede Patres bei ihrer Dahinkunft in einem bequemen Hause auf ihre Kosten mit nöthigen Stuben, Kammern und Unterhalt versehen, und unterdessen darzu nöthige Anstalt gemacht werden möge. Wir tragen

<sup>1)</sup> Vergl. Westf. Zeitschr. Bd. VIII. S. 215 ff.

<sup>2)</sup> Stadt-Archiv.



dessen eine unzweifelte gnädige Zuversicht und verbleiben Euch mit Gnaden wohlgeuogen.

Gegeben auf Unserem Residenzschlosse Neuhaus den 24. Oktober 1664.

Ferdinand.

Die Jesuiten begannen nach ihrer Übersiedelung sogleich mit dem Bau eines massiven Hauses in der Nähe des Kirchhofes, das nach drei Jahren vollendet war und in der Person des Klemens Habel den ersten Rektor erhielt. Es wollte ihnen aber nicht gelingen, in ihrem neuen Wohnsitze feste Wurzel zu fassen, da das Ansehen, das die dort schon fast vier Jahrhunderte wohnenden Dominikaner genossen, ihren Einfluß und ihre Bedeutung nicht aufkommen ließ. Sie sahen dies sehr wohl ein und fanden daher nur zu bald Ursache, ihren Aufenthalt in Warburg, wo sie gewissermaßen auf ein untätiges Leben angewiesen waren, als eine unbehagliche Stellung zu betrachten. Mit schmerzlicher Sehnsucht blickten sie nach Büren zurück und empfanden es jetzt erst recht, was sie verloren hatten. Sie bestürmten mehrere mal den Fürstbischof, ihre Verbannung aufzuheben und ihnen die Rückkehr nach Büren zu gestatten; aber sie fanden kein Gehör. Inzwischen erschienen die Jesuiten in Warburg nicht anders als Fremdlinge und wurden so wenig beachtet, daß in der Überlieferung der Bewohner Warburgs nicht einmal die Erinnerung an sie und an die Stelle ihres Hauses geblieben ist. Nur eines zeugt noch von ihrer einstigen Anwesenheit in Warburg, das ist die Prozession auf Dreifaltigkeit. Die Jesuiten waren es nämlich, die im Jahre 1676 diese Prozession zu Ehren des hl. Erasmus, des Patrons der Burgkapelle, einführten.<sup>1)</sup> Erst im Jahre 1700, also nach 36jährigem Aufenthalte, durften sie nach Büren zurückkehren. In den letzten Jahren hatten sich jedoch nur von Zeit zu Zeit einige Mitglieder von ihnen hier aufgehalten, weshalb die Bollandisten (aus dem Jesuiten-Orden) in dem Berichte über die Prozession auf Dreifaltigkeit von „unsern Missionaren in Warburg“ sprechen.

### §. 16. Frühere Absteige-Quartiere oder Propsteihäuser auswärtiger Klöster in Warburg.

Unter den ältern Privat-Gebäuden innerhalb der Neustädter Pfarrei sind besonders jene bemerkenswert, die verschiedenen auswärtigen Klöstern gehörten und gewöhnlich als Absteigequartiere oder Propsteihäuser dieser Klöster bezeichnet werden. Es sind ihrer drei:

<sup>1)</sup> Vergl. die Bollandisten zum 2. Juni.